

Liebe Petra Erhard, liebe Ulrike Hauffe, liebe Gäste,

im Namen des Vereins Bremer Frauenmuseum begrüße ich Sie herzlich zur Eröffnung der Ausstellung „We need education but we don´t need thoughtcontrol“ von Petra Erhard.

Ich bin Gaby Thienken und gehöre zur Gruppe der Frauen im Verein Bremer Frauenmuseum, die für die ZGF und in Kooperation mit ihr das Projekt „Kunst in der Knochenhauerstraße“ organisiert. Der Verein möchte (wie auch die ZGF) Künstlerinnen ein Forum bieten, denn immer noch haben Männer es im Kunstbetrieb leichter.

Um den bereits genannten Titel gab es Diskussionen: Er sei auf Englisch und zu lang! Doch soll die Künstlerin bei uns frei in der Wahl des Titels bleiben und Petra Erhard will eine Gegenposition zu einem Pink-Floyd-Text setzen. In dem Lied heißt es: „We don´t need no education, we don´t need no thought control“. Also frei übersetzt: Wir brauchen keine Bildung, wir brauchen keine Gedankenkontrolle (Pink Floyd).

Petra Erhard meint: Wir brauchen Bildung und Erziehung, aber keine Gedankenkontrolle, eben auch und besonders bezogen auf die Erziehung von Mädchen, was eine konservative Mädchenspezifische Kont-Rolle angeht, siehe weiter bestehende typische Frauenberufe. Sie habe als Künstlerin immer die größtmögliche Freiheit im Denken angestrebt. Das möchte sie vermitteln.

Petra Erhards hier ausgestellte Leinwände haben viel mit Petra selbst zu tun. Als Kind wollte sie „Indianerin“ werden, sie war ein wildes Kind, eine Wilde und wählte die Indianer und Pippi Langstrumpf als Vorbilder. Sie hasste die in Kinderbüchern auftretenden Gouvernanten, liebte die Natur und das Spiel im Freien. Schon als Kind lernte Petra die Tropfsteinhöhlen in Deutschland kennen.

Später sah sie die Höhlenwände von Lascaux und Chauvet, die Felsritzungen und Kultzeichen um Fontainbleau in Frankreich und, durch ein internationales Künstlerinnenprojekt in Alice Springs, Australien, auch die sehr andersartige Malerei der Aborigines.

Die an diesen Natur- und Kult-Stätten beobachteten geheimnisvollen Zeichen faszinieren Petra Erhard in ihrer Reduzierung auf das Wesentliche, die Grundformen wie Kreis, Quadrat, Dreiecke, auf Gestaltungsmerkmale wie Linie, Punkt, Fläche etc.. Sie setzt sich mit den abstrakten Zeichen und den prähistorischen Orten in vielen Variationen bildlich auseinander, sucht den Ursprung der Chiffren und erfindet ein malerisches Vokabular des eigenen Ausdrucks.

Dabei geht es ihr nicht so sehr um die Entschlüsselung der Zeichen als vielmehr um die Hinwendung zur schöpferischen menschlichen Existenz. Petra Erhard setzt in unserer aufgeklärten intellektuellen Welt auf die unverbrüchliche Wahrnehmung spiritueller Kulturen und vertraut auf Empathie: „Denn die Dinge, die nicht ausgesprochen sondern intuitiv empfunden werden, sind häufig wahrhaftigerer Natur als das, was als logische Schlussfolgerung daherkommt. Leider ist die Intuition, die in alten Kulturen überlebensnotwendig war, den Menschen heute zumeist abhanden gekommen.“ (Zitat Petra Erhard)

Als Bildträger wählt die Künstlerin häufig ein senkrecht gerichtetes, schmales Leinwand-Rechteck, da ihrer Ansicht nach dieses Format die Ausschnitthaftigkeit des Dargestellten unterstreicht: ein Stück Felsen oder ein Teil aus einer Höhlenseite.

Petra Erhard beschreibt ihre Malweise so:

„Die Farbe folgt den gebrochenen Tönen der Höhlenwände z.B. von Lascaux und Chauvet in Frankreich, aber auch den Rockpaintings der Aborigines und sämtlichen Höhlen, die ich in meiner Kindheit besucht habe. Die Farben der Erde sind z.B. Eisenoxydrot, Gelbocker, Orangeocker, Braun, das Schwarz der Holzkohle und das Weiß des Kalks, außerdem die Farben der Mineralien und Halbedelsteine, die geheimnisvoll changieren und hauchzarte

Farbübergänge bilden. Das alles realisiere ich in Ölfarbe auf sogenanntem Acrylstrukturgrund und verwende die meiste Zeit für den Farbauftrag.“

Ich habe Petra Erhard kennengelernt als eine sehr engagierte Frau, die sich vehement einsetzt für Belange der Frauen. Die Künstlerin ist mit drei Schwestern aufgewachsen und hat eine Tochter – Farina, die wir schon als Hornistin erleben durften.

Dazu passt, dass Petra Erhard den 1. Preis, das war 1988, beim Bilderbuchwettbewerb „Mädchen können mehr“ für Text und Illustration von der Frauengleichstellungsstelle in Düsseldorf, dem Literaturbüro und den Stadtbibliotheken Düsseldorf bekommen hat. Im Jahr 2002 wurde Petra Erhard in das internationale Lexikon der zeitgenössischen Illustratoren aufgenommen.

Die Künstlerin ist in Schweinfurt/Main geboren, hat ihr Diplom als Grafik-Designerin in Dortmund gemacht und danach an der FH Bochum als Assistentin gearbeitet und gleichzeitig ein Dipl. Pädagogik Studium an der Uni Dortmund absolviert. Seit 1990 lebt Petra Erhard in Stuhr/Niedersachsen in freier Tätigkeit als Illustratorin, Grafikerin und Malerin, in 2003 gründete sie ein eigenes Mal-Atelier für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Gleich im Eingangsbereich finden Sie eine Kurzbiografie der Künstlerin - es würde den zeitlichen Rahmen sprengen, würde ich alles aufzählen, was Petra Erhard schon veröffentlicht hat: diverse Illustrationen in Kinderbüchern oder für Zeitschriften, (Wand)Bilder im halböffentlichen und öffentlichen Raum in Dortmund. Die Künstlerin hat zwischen 1984 und heute an sehr vielen Gruppenausstellungen teilgenommen und einige Einzelausstellungen gestaltet. Sie hat mehrfach im Ausland gearbeitet und ausgestellt – in Frankreich, Spanien ... und Australien, diverse Studienreisen, Ausstellungen und Symposien haben ihre weitere Arbeit geprägt.

Petra Erhard ist eine Anhängerin von Netzstrukturen, in ihrem Schaffen und auch im praktischen Leben als Künstlerin: So gründete sie 1998 mit anderen das Künstlerinnen-Netz Stuhr, dazu gehört Gertrud Braun, die hier in der ZGF schon über den Jahreswechsel 2009/10 ausgestellt hat.

Zitat: „Wo Authentizität und Innovation in der Kunst aufeinander treffen, steht das Künstlerinnen-Netz Stuhr ... Ein Netz ist nur so viel wert, wie dessen Mitglieder bereit sind es zu knüpfen, sich gegenseitig zu stützen und voranzutreiben. Zahlreiche Künstlerinnen aus dem In- und Ausland waren bereits Gäste des Netzes ... Ausstellungen in Australien, Spanien, Dresden und Wittenberg sind wichtige Meilensteine.

Dieses Forum dient dem Austausch von Informationen, der künstlerischen Vernetzung und der gegenseitigen Unterstützung bei künstlerischen Projekten und Ausstellungen. Letzteres beweist der erfolgreiche Künstlerinnensommer „KüSo“, eine jährliche Ausstellung in der Künstlerstätte Stuhr-Heiligenrode, zu der das Netz Gastkünstlerinnen einlädt.“

So auch in diesem Sommer, Ausstellungseröffnung ist am 8.8. und diesmal nimmt Eva Matti, die hier in der ZGF über den Jahreswechsel 2010 /2011 ausstellen wird, u.a. daran teil.

Doch jetzt wieder zu den Werken von Petra Erhard: Sie übersetzt die Zeichenvielfalt der Höhlenmalereien in eine eigene Bildsprache. Muster entstehen, es werden archaische Zeichen in Beziehung zueinander gesetzt, rätselhaftes Raster suggerieren Vergangenheit bis hin zu Transzendenz. Petra Erhard nennt ihre Zeichen auch "Wurzeln unseres Seins in der Welt". Sie glaubt fest daran, dass der menschliche Verstand sowohl kulturelle Wurzeln als auch Flügel benötigt.

Ich zitiere Dr. Rainer Beßling, Kunsthistoriker und Journalist:

„Die mit Sand angereicherten Farben und die pastose Struktur des Untergrundes bilden die Materialität von Höhlenwänden nach. Die Zeichen scheinen von ihrem Ursprungsort entbunden zu sein und durch die Zeit zu schweben.“

... und an anderer Stelle:

„Hier scheinen im Betrachter Empfindungsschichten wachgerufen zu werden, die tief in einem menscheitsgeschichtlichen Speicher abgelegt sind, die im Alltagskontext nicht aktiviert werden, aber in der künstlerischen Arbeit ohne Angst vor begrifflicher Zurichtung auftauchen können.“

Neben vielen Bildern hängen - im hinteren Flur - Spurensuchkästen, ca. 20cm x 30cm oder sogar mit kleineren Maßen. Da gibt es die Urfrau, ein Urgestein, das auch Modell war für das Logo des Stuhler-Netzwerks. Oder eine blaue Frau neben rotem Punkt, ein weiteres Thema: Ruhe selbst, Ruhe in Dir selbst. In einem der Kästen liegt ein Stück australischer Schlangenhaut neben der Feder eines Pink-Galah-Papageis. Beim Betrachten der aus einzelnen Fundstücken in neue Sinn-Zusammenhänge gestellten Objektkästen kommen Erinnerungen an eigene Erfahrungen oder Sinneswahrnehmungen zum Vorschein. Lassen Sie sich darauf ein.

Im Eingangsbereich liegt auf einem kleinen Tisch ein Gästebuch, in das Sie gerne Bemerkungen eintragen dürfen. Im Mittelgang finden Sie auf dem Fenstersims Preislisten der ausgestellten Werke, es gibt keine Nummerierung, Sie müssen sich am Thema oder an der Größe orientieren.

Die Hängung der Leinwände in rechteckiger Form in Reihung gefällt mir sehr, auch wenn diese Räumlichkeiten für das Betrachten der Bilder nicht genügend Abstand bieten – wirkungsvoller wären sie natürlich in einem großen, ansonsten leeren Raum. Doch wusste die Künstlerin, dass sie sich hier in der ZGF auf eine Büroetage mit U-förmigem Gang, unterbrochen von Türen, Kleiderhaken und Türschildern einlässt. Sie können gleich entscheiden, ob die Präsentation den Bildern gerecht wird. Wenn Sie eine der Arbeiten von Petra Erhard erwerben möchten, wenden Sie sich bitte an uns oder die Künstlerin.

Gaby Thienken